Samstag, 15. Juli 2023, Garmisch-Partenkirchner Tagblatt / Lokalteil

Auf Momos Spuren

VON TANJA BRINKMANN

Zuhören, innehalten und sich den Zeitdieben stellen – das macht Michael Endes Märchenroman aus. Mit der Ausstellung „Geh doch zu Momo" setzt sich das Museum Werdenfels auf sehr poetische Weise mit dem Buch und seinem Schöpfer auseinander.

Garmisch-Partenkirchen – Plötzlich taucht sie auf. Kassiopeia, die Schildkröte aus Michael Endes Märchenroman. Auf dem Boden des Ausstellungs-

raums erscheint sie und weist allerdings nicht Momo, sondern den Gästen im Museum Werdenfels den Weg. Sie ist Teil der medialen Kunstinstallation zu Momo, die Gene Aichner eigens für Garmisch-Partenkirchengefertigt hat. Es sind solche Überraschungen, die die Sonderschau ausmachen und die die Besucher der Vernissage entzücken.

Darunter einige, die den Schöpfer fantastischer Welten persönlich kannten. Einer von ihnen, der Maler Fritz Hörauf, war mit dem Schriftsteller gut befreundet. Drei seiner Bilder – darunter die uralte Morla, die schon als Blumenbild am Michael-Ende-Platz ausgelegt worden war, und der Entwurf der geflügelten Echse aus dem Garmischer Kurpark – hängen im Treppenaufgang. „Sehr schön" findet er, was die Kuratorinnen Dr. Constanze Werner und Dr. Floriana Seifert geschaffen haben. „Toll, dass es weitergeht." Damit spielt er auf die Bemühungen des Marktes an, die Erinnerung an ihren berühmten Sohn lebendig zu halten. Genau wie an dessen Vater Edgar Ende, einen visionären Maler geistiger Welten.

Viele seiner Bilder, die den Schriftsteller stark inspirierten, hängen gegenüber der Momo-Installation. „Auf der einen Seite sieht man, da kommt er her", sagt Werner. Auf der anderen taucht die Hommage an das Buch auf, das die Museumsleiterin und Seifert zu dieser Ausstellung „Geh doch zu Momo" anregte. Vor 50 Jahren ist sie erschienen, die Geschichte über das Mädchen, das so gut zuhören kann. Sie hat nichts von ihrer Aktualität eingebüßt. „Die Grauen Herren, die Zeiträuber, sind längst unter uns", meint Dr. Wolf-Dieter von Gronau, der Testamentsvollstrecker des Schriftstellers. Auch er ist sichtlich angetan von dem, was er in dem altehrwürdigen Haus an der Ludwigstraße zu sehen bekommt, in dem das Museum seit 50 Jahren untergebracht ist. Entscheidend für von Gronau ist, „Endes Werk lebendig zu halten. Das ist meine Hauptaufgabe".

Wer durch die Räume streift – die Ausstellung führt vom Erdgeschoss über den Keller, in dem Edgar Endes Porträt seines 22-jährigen Sohnes steht, über den Treppenaufgang in den großen Raum mit der Brücke – bekommt Lust, sich intensiv mit Michael Ende zu befassen. Mit ihm und seinem Werk, das viel mehr ist als Momo, Jim Knopf und „Die unendliche Geschichte". Das bestätigt Tessy Lödermann: „Seine Bücher haben mir eine Welt eröffnet." Um den Schriftsteller angemessen zu würdigen, hat der Landkreis 300 000 Euro in die Hand genommen und den Eingangsbereich neu gestaltet (wir berichteten). „Die Ausstellung war ein perfekter Anlass dafür", betont die Dritte Landrätin (Bündnis 90/Die Grünen). Das Ergebnis kann sich sehen lassen.

Das und die Kunstinstallation „Der Zettelkasten" von Michaela Johanne Gräper ziehen die Besucher regelrecht in die Sonderschau. Über einen Bü-

cherstrudel – im Treppenaufgang finden sich unzählige Werke von Ende – gelangen sie in den zweiten Stock. Darunter hat Bürgermeisterin Elisabeth Koch (CSU) auch die Momo-Ausgabe entdeckt, von der eine in ihrem Regal steht. „Ich habe eine Erstausgabe", verrät sie. Im Momo-Jahr, mit dem der Markt Ende und sein Schaffen umfassend würdigt, „ist diese Ausstellung eine tolle Idee". Auch sie ist begeistert von den eigens angefertigten Kunstwerken – und von Kassiopeia, die plötzlich am Boden erscheint.

Die Ausstellung

ist bis 7. Februar 2024 dienstags bis sonntags von 10 bis 17 Uhr im Museum Werdenfels (Ludwigstraße 47) zu sehen.